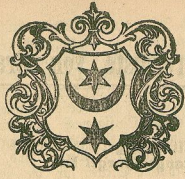


Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Metzmann,
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Insertionspreis
für die häufigste Corrus-
Zeile oder deren Raum 12 Hg.

Reklamen
vor dem Tagesanbruch die drei-
gehaltene Zeile oder deren
Raum 30 Hg.

Nr. 73.

Freitag, den 27. März 1891.

92. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit für das II. Quartal 1891, für die Monate

April, Mai und Juni

ein neues Abonnement auf das

Halle'sche Tageblatt.

Das Halle'sche Tageblatt wird auch im nächsten Quartal eine Bereicherung seines Inhaltes erfahren; vornehmlich werden wir bedacht sein, im Feuilleton nur anregend und interessant geschriebene Romane, Novellen u. beliebter Autoren zu veröffentlichen.

Den lokalen Interessen der Stadt Halle wird das

Halle'sche Tageblatt

als eine der ältesten Lokalzeitungen unserer Stadt besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

In politischer Beziehung sieht das

Halle'sche Tageblatt

nach wie vor auf genügend liberalem Boden.

Das **Halle'sche Tageblatt**

wird für ein geistliches Zusammenwirken aller bürgerlichen Elemente in unabhängiger Weise jederzeit eintreten.

Im Feuilleton beginnen wir am **1. April** mit dem spannenden geschriebenen Roman von **W. Hoefler:**

Dämon Gold.

Das

Halle'sche Tageblatt

loftet durch die Post und durch unsere Träger bezogen pro Quartal 2 Mark.

Redaktion
und Verlag des Halle'schen Tageblatts
(Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle).

Nieder mit den Sozialdemokraten!

Halle, 26. März.

Das hiesige Organ der Sozialdemokratie erweist sich in einem spaltenlangen Artikel, überschrieben mit: „Nieder mit den Sozialdemokraten!“, über die der Bildung einer Ordnungspartei gewidmeten Bestrebungen der „Deutschen Reichspartei“ und polemisiert gegen eine Aeußerung des Oberbürgermeisters Dr. Arndt, „so lange die Finte schießt und der Säbel haut, werden die Sozialdemokraten nicht siegen“ und gegen Ausführungen unseres Leitartikels vom letzten Sonnabend in der bekannten insinuativen Weise dieser Art von Presse. Es bedrängt gegen die Arndt'sche Aeußerung sogar, daß sie geeignet sei, den öffentlichen Frieden zu gefährden, und ermahnt an die Vorkommnisse in Raumburg. Der § 130 des R.-St.-G.-B. hat mit der Aeußerung Arndt's so wenig zu thun als der Ertrag des Verzehrs in Raumburg, der mit aller Strenge des Gesetzes geahndet wird. Herr Dr. Arndt hat den unglücklichsten Verwendungen der internationalen Sozialdemokratie gegenüber nur das richtige Wort gefunden, denn daß wir uns entgegen lassen werden, ohne uns zu wehren, das wird im Ernste nur ein so vollständig naives Gemüth glauben, wie es sich in seiner ganzen Weisheit in dem Artikel des Sozialistenblattes offenbart. Für den Sozialdemokraten, der die letzten Ziele seiner Partei vertritt, ist die Finte und der Säbel noch zu gut; wir würden uns nicht scheuen, den Strich zu empfehlen, wüßten wir nicht die pathologischen Momente, wie sie sich da uns andrängen, zu schämen, und welche die Sozialdemokratie als eine krankheit ersehnen lassen, deren Heilung nur in einer Trennungsmöglichkeit liegt. Davon legt auch der Artikel des Sozialistenorganes ein dringliches Zeugnis ab. Den Sozialdemokraten zu vernichten, um dem Arbeiter zu helfen, das ist die positive Sozialpolitik der Arbeiter und der Ordnungspartei. Eine andere kennen wir nicht, und eine andere werden wir uns auch niemals andrängen lassen. Wir wissen wohl, daß manches im Staate laun ist; wir sind die Letzten, welche dem Arbeiter deshalb großen, wenn er seine wirtschaftliche Lage verbessern will. Er hat dazu das Recht des Individuums, und wir sind bereit ihm zu helfen; er soll sein Recht haben, aber nicht mehr. Das Mehr aber ist in dem Programm der Sozialdemokratie enthalten, die von der grundrichtigen falschen Meinung behält sich, als gäbe es im modernen Rechtsstaat nur Besitzende und Besitzlose. Diese gibt es nicht. Jeder Besitzlose kann Besitzend werden und umgekehrt. Erst dann, wenn der moderne Rechtsstaat sich dazu verstehen würde, dem Besitzenden den Besitz zu garantieren, um auf diese

Weise ein Patrimonium zu schaffen, würden wir ein Proletariat der Stabilität verstehen und der Sozialdemokratie eine Existenzberechtigung einräumen können. Die Führer der Sozialdemokratie kollektieren mit dem Worte Proletariat, aber ist der einzelne Besitzlose ein Proletarier? Kann er nicht zum Besitz gelangen? Besitzlose wird es freilich immer geben, und die Sozialdemokratie wird sie auf absehbare Zeit zusammenhalten wissen, aber der Sozialdemokrat wird seiner Sache den Rücken kehren, sobald er Besitz zu erwerben vermag. Allerdings ist Bebel mit 36.000 Mark verheiratet, aber das Hundert ist nicht, Sozialdemokrat zu bleiben, denn Bebel lebt durch sein Sozialdemokratentum in so glänzenden Verhältnissen, um die ihn gewiß mancher „Kapitalist“ beneidet, der vor Sorgen, ob er den Lohn seiner Arbeiter an Zahltag auch zu Händen hat, manche Nacht sich schlaflos auf dem Lager wälzt. Bebel ein „Besitzloser“ zu nennen, das trägt auch nur ein Sozialdemokrat fertig; wir rangieren ihn unter die Besitzenden und würden ihn, wenn wir nur um des Besten willen Ordnungsparteiler wären, den Beitritt zur Ordnungspartei empfehlen. Bebel, Liebknecht, Singer und Constanze führen die — Besitzlosen nur an der Nase herum, positiv ihnen helfen, das fällt keinen von ihnen ein. Unsere Sozialpolitik ist im Gegensatz zu dieser positiv, und wenn wir die Vernichtung der Sozialdemokraten als positive Sozialpolitik preisen, wissen wir, daß die Vernichtung und Bekämpfung der Sozialdemokratie in erster Linie nur der deutschen Arbeiterchaft zu gute kommt. Auf dem Wege der Ordnung, nicht auf dem des Umsturzes und Revolution wollen wir Sozialpolitik treiben; wir glauben, die Gesellschaft hat es genügend bewiesen. Die Ordnungspartei und ihre Bestrebungen richten sich nicht gegen die Arbeiterchaft, noch vertreten sie die einseitigen Interessen der Arbeitgeber, was wir wollen, das ist die Bekämpfung der Sozialdemokratie, und die Befreiung der Stadt von dem „Tyrannen“ oder, wenn der Ausdruck zu poetisch ist, von dem Umsturzkönig par excellence!

Deutsches Reich.

* Die Hartnäckigkeit Cumberland's. Gegen das Ende des Jahres 1890 soll, wie ein Berliner Korrespondenz erfahren haben will, ein Mitglied der Familie des Herzogs von Cumberland beim kaiserlichen Hofe zu Potsdam einen Ausgleich herbeizuführen beschäftigt haben, der auch die Auszahlung des Welfenfonds an den Herzog einbegriff. Alles schien einen guten Verlauf zu nehmen, als die Hartnäckigkeit des Herzogs in einigen Kardinalpunkten die Verhandlungen so scheitern ließ, daß eine Wiederentstehung derselben unangenehm erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht worden ist.

b Zum Geburtstag des Fürsten Bismarck. Unter Hamburger Mitarbeiterschaft: Der von Reichswahlberechtigen von 1884 geplante Festsitz in Friedrichshagen zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck wird sich zu einer sehr imponierenden Kundgebung gestalten. Die Meldungen laufen sehr zahlreich ein; die Bahnverwaltung wird mit der Beförderung der Massen große Schwierigkeiten haben.

— Georg Friedrich Alfred Graf v. Fabrice †. Wie aus Dresden gemeldet wird, ist der Kriegsminister General Fabrice gestern (Mittwoch) 10 Uhr nach schwerem Leiden laun verstorben. Der Tod dieses hochbedienten Militärs wird überall in Deutschland eine große Teilnahme erregen. Der Verdienste stammt aus einer kaiserlichen Militärfamilie. Er war auf französischem Boden, in Quessoy sur Deule am 23. Mai 1818 geboren, wo sein Vater als Major bei den damaligen Otkupationsstruppen stand. Es war ein eigenes Geschlecht, das das auf französischer Erde geborene kaiserliche Majorat, nach länger als einem halben Jahrhundert der Höchstenkommandierende unserer riesigen Otkupationsarmee von 1871 in Frankreich — wenn auch nur für kurze Zeit — werden sollte. Fabrice galt für einen der tüchtigsten Offiziere der kaiserlichen Armee und zeichnete sich schon 1863/64 als Chef des Generalstabes beim Bundesregulationskommando in Ostpreußen aus. Größere Aufgaben fielen ihm indessen erst im böhmischen Feldzuge 1866 zu. Nach dem Nilsburger Frieden wurde Fabrice kaiserlicher Kriegsminister und als solcher entledigte er sich der schwierigen Aufgabe, das kaiserliche Armeekorps nach preussischem Muster umzugestalten, zur höchsten Zurechtstellung des obersten norddeutschen Kriegsherrn. Beim Ausbruch des französischen Krieges wurde er Generalgouverneur für den Bezirk des 12. Armeekorps, und im Jahre 1871 Generalgouverneur von Versailles. Als das große Hauptquartier des Kaisers Wilhelm von Versailles nach Berlin zurückverlegt wurde, blieb General von

Fabrice in Versailles als Vertreter des Reichstanzlers und als Höchstkommandierende der ganzen Otkupationsarmee. Seiner Umsicht und Entschlossenheit war es zu verdanken, daß den deutschen Truppen die Teilnahme an den Kämpfen während des Kommuneaufstandes erspart blieb. Er hat aber trotzdem durch seine ausgezeichnete Haltung nicht wenig zur Niederwerfung der Kommune beigetragen. Sein Oberbefehl über die Otkupationsarmee dauerte bis in den Juni 1871. Alsdann übernahm er sein kaiserliches Kriegsministerium wieder, und später erhielt er nach dem Rücktritt Seiens die Leitung des kaiserlichen Ministeriums überhaupt. General Fabrice gehörte zu denjenigen hervorragenden kaiserlichen Militärs, die sehr rasch und aus innerer Ueberzeugung sich für den neuen Zustand der Dinge in Deutschland zu entscheiden wußten.

v. Großherzogin-Mutter v. Mecklenburg-Schwerin. Man meldet aus uns von Meran: Das Befinden der Herzogin-Mutter hier wendend Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, Schwester Kaiser Wilhelm I., bessert sich langsam. Bei der augenblicklich hier herrschenden kalten und regnerischen Witterung ist es für die Großherzogin leider unmöglich, längere Zeit in der herznerbenstärkenden Luft zu verweilen und es machen sich daher noch Unzuträglichkeiten im Befinden derselben und Schwärmen ihrer Nachtruhe bemerklich. Man hofft, daß diese mit Eintritt der besseren Witterung verschwinden werden. Die Großherzogin lebt sehr zurückgezogen und empfängt nur einige bekannte Personen auf kurze Zeit.

Ausland.

ou Dritter deutsch-österreichischer Mittelschultag. Aus Wien wird uns geschrieben: Morgen, Mittwoch, beginnen hier die Beratungen des 3. deutsch-österreichischen Mittelschultages, auf dessen Tagesordnung auch eine Besprechung der Berliner Verhandlungen über die Fragen des höheren Unterrichtes steht. Das Referat über diesen Gegenstand führt Professor Dr. A. Hüfler. Der Mittelschultag dürfte sich auf eine akademische Diskussion der Berliner Verhandlungen beschränken, da eine diesbezügliche Theile nicht formuliert wurde. Ein weiterer wichtiger Punkt der Beratungen wird die Revision der Disziplinarrordnung an den Mittelschulen bilden.

ou Zu den deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen. Aus Wien schreibt man uns: Die heute wieder aufgenommenen deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen betreffen unvollständige Fragen politischer Natur. In maßgebenden Kreisen besetzt sich sehr mehr und mehr die Ansicht, daß die Verhandlungen im gegenwärtigen Zeitpunkt zu keinem definitiven Resultate führen und insbesondere mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage in Deutschland bis zum September d. J. vertagt werden dürften.

ou Zur parlamentarischen Lage in Oesterreich wird uns aus Wien geschrieben: Der polenführer Ritter von Jankovits ist vorgestern Abend hier eingetroffen und konferte gestern zunächst mit dem polnischen Landmannminister Herrn von Jaleski. Mittags wurde Herr von Jankovits vom Ministerpräsidenten Grafen Taaffe im Ministerialrats-Präsidium empfangen. Die Unterredung der beiden Staatsmänner währte zwei Stunden. Man erwartet, daß die parlamentarische Lage noch vor Ostern endgültig geklärt sein wird.

n. Zum Schiedsgericht wegen der Fischei in Neufundland. Aus Kopenhagen wird uns gemeldet: In das Schiedsgericht, das zwischen England und Frankreich wegen der Fischei bei Neufundland entstehen soll, ist als einer der sieben Mitglieder der ehemalige norwegische Staatsminister Gram, ein gründlicher Kenner fremder Gesetzgebungen und internationaler Rechtsverhältnisse, gewählt worden.

r. Die französische Regierung anlässlich des Todes Napoleons. Aus Rom schreibt man uns: Der französische Botschafter beim Duxinal Billot wurde vom Könige in besonderer Uebung empfangen, um diesem im Namen der Regierung der Republik die Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, den die königliche Familie durch das Dahinscheiden des Prinzen Napoleon erlitten, auszudrücken. Der Besuch des französischen Botschafters hat hier einen bedeutenden Eindruck gemacht, nachdem Herr Billot, sich allein aus dem gesammelten diplomatischen Korps ausschließend und im Gegenfall zu seinem beim Vatikan akkreditierten Kollegen, Grafen Lesèvre de Béthune, an den Trauerfeierlichkeiten anlässlich des Todes Napoleons nicht theilgenommen hatte. Man nimmt in hiesigen diplomatischen Kreisen an, daß die Regierung Carnots ihren ersten, wenig korrekt ersehenden Schritt durch diesen Kondolenzbesuch wieder gut machen wollte.

Die Liebe! Der feiner Zeit wegen unerlaubter Räderte nach Paris verurtheilte junge Herzog von Orleans soll vor

Gardinen

empfiehlt in großer Auswahl
H. C. Weddy-Poenicke.

Gardinen-Reste und abgepaßte einzelne Fenster zu ermäßigten Preisen.

Auction

im Zwangsversteigerungs-Verfahren.
Sonabend, den 28. d. M.,
vorm. 11 Uhr, versteigere ich
Geißstraße 42 hier:
2 Sophas, 1 uuhbaum
Vericoto, 2 Kleiderstere-
täre, 2 Kommoden zc.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Freiw. Auction.

Am Sonnabend, den 28.
d. Mts., Nachm. 2 Uhr, ver-
steigere ich im Günther'schen
Restaurant, Gadebornstraße 3
hier, wegen Geschäftsaufgabe:

11 Bierstühle, 40 Stühle,
1 Büfettisch, 1 Sopha, 1
Regulator, 3 Hängelampen,
Biergläser zc.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 28. März
er., vorm. 10 Uhr, versteigere
ich Geißstraße 42 hier zwangs-
weise:

1 neuen Damenfordwagen,
1 Billard mit Zubehör, 1
blaues Plüschsopha, Kleider-
secretär, 1 Vericoto, 1
Spiegel, 2 Waarenschränke,
1 Badentisch, 1 Nähmaschine,
1 Sopha u. 1 Sessel-Gestell,
Cigarren, Seife zc.

Dietze,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 28. d. M.,
vorm. 10 Uhr, versteigere ich
Geißstraße 42 zwangsweise:
versch. Möbel, Gardinen,
15 Paar Stiefelchen, Herren-
kleidungsstücke, 2 Fahrbier
u. a. S.

freiwillig:
ca. 100 Fl. Mostwein.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 28. d. M.,
früh 9^{1/2} Uhr, versteigere ich
Geißstraße 42 zwangsweise gegen
Baarzahlung:

1 Fleischerwagen, 2 Kleider-
schränke, 3 Sophas, 2 Kom-
moden, 2 Waschtische, 1
Spiegel, 1 Regulator, Bilder,
Stühle;

ferner um 11 Uhr dajelbst frei-
willig:

1 Comptoirsche, 1 Tisch,
1 Toilettenspiegel, 1 Kom-
mode, 1 Sopha, Stühle, 1
Lampe, 1 Küchenschrank, 1
Vorwandschrank, 1 Eisschrank,
Küchengerät zc.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Freiw. Auction.

Am Sonnabend, den 28.
d. Mts., vorm. 9 Uhr, ver-
steigere ich umgehobler Geiß-
straße 42:

2 Sopha und 2 Fauteuils,
2 Bettstellen mit Kopfkissen-
matratzen und Kellern, 1
Kommode, 1 Waschtisch, 1
Nachtschränken mit Mar-
morplatte, 1 Coullfentisch,
2 Schreibeische, 1 Küchen-
schrank, 1 Kleiderschrank,
Tische, Stühle, Spiegel,
Bilder, Wasch- und Hand-
tische, Waschgefäße, Küchen-
geschirr, Gläser zc.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Conserven.

2 Pfd.-Dose Schnittbohnen 35, 40 u. 50 g.
2 Pfd.-Dose Puffbohnen 1,20,
2 Pfd.-Dose Schoten 70, 90, 1,20, 1,50.
2 Pfd.-Dose Stangenspargel 1,20, 1,70, 2,40.
2 Pfd.-Dose Schnittspargel 75, 100, 1,20, 1,40.
2 Pfd.-Dose gem. Gemüse 1,40.
2 Pfd.-Dose Pariser Carotten 1,10.
2 Pfd.-Dose Moreheln 2,50.
2 Pfd.-Dose Steinpläze 1,50, 2,25.
2 Pfd.-Dose franz. Champignons 1,80.
2 Pfd.-Dose Haricots verts 1,25.
2 Pfd.-Dose feinste franz. Schoten 1,75.
2 Pfd.-Dose jungen Kohlrabi 1,20.
2 Pfd.-Dose jungen Sellery (in Scheiben) 1,20.
2 Pfd.-Dose Teltower Kürbchen.

Alle Gemüsesorten auch in kleineren und größeren
Dosen zu entsprechenden billigsten Fabrikpreisen empfohlen

Gleim & Windmüller,

Leipzigerstraße Nr. 95/96. — Fernsprecher 534.

Während — Umbau

unser Lageräume im Hauptgeschäft stellen wir unsere reichlichen Vorräthe zu
Fabrikpreisen zum Ausverkauf und bitten wir das geehrte
Publikum, seinen Bedarf in

Gardinen, Portièren, Teppichen,

Möbelstoffen, Tischdecken

bei uns zu decken.

Auswahl und Preise ohne Gleichen!

„Gardinen- und Portièren-Fabrik“

A. Drews, Nachfolger
Paul Meusel & Co.

Halle a. S., Brüderstrasse 2.

● Eigene Bleicherei, Färberei und Appretur-Anstalt ●
auch für gebrauchte Gardinen, (ätzfreies Verfahren).

● Kleinere Reparaturen kostenfrei! ●

Leipzig Hamburg Wiesbaden
Königsplatz Nr. 17. Alter Wall Nr. 45. Kirchgasse Nr. 17.

Hermann Bischoff,

Gr. Klausstr. 4. Gr. Klausstr. 4.

Früher: Grosse Ulrichstrasse 45.

Telephon 538.

Specialität:

Tapeten.

Lager von

Ronleaux, Wachstuchen, Ledertuchen, Linoleum, Cocos- u.
Wachsläufern, Gummidecken, Unterlagestoffen.

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Generalversammlung der Sing-Akademie

am 2. April d. J., um 5 Uhr Nachmittags,
in der Stadt Hamburg.

Der Vorstand.

Ein gut dreijähriger, schöner
Leonberger (Gund) preis-
würdig zu verkaufen. Näh-
Karlsruhe 32, III.
Neue u. geb. Möbel aller Art
verb. billig Brunsdwarze 6.

Verlag und Druck von St. Kretschmann in Halle.
Verlag und Druck von St. Kretschmann in Halle.

Auction.

Am Sonnabend, den 28.
d. Mts., vorm. 10 Uhr, ver-
steigere ich Geißstraße 42:
verschiedene Möbel
zwangsweise gegen Baarzahlung.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Sonnabend, den 28.
d. Mts., vorm. 10 Uhr, ge-
langen Geißstraße 42 hier selbst
zwangsweise zur Versteigerung:
Baarenschränke, Möbel, 1
Nähmaschine zc.
Lützendorf,
Gerichtsvollzieher.



Den verbesserten streichfestigen
Linoleum- Fußboden-
Glanz-Lack

mit Farbe, der wegen seiner vor-
züglichen Eigenschaften schon seit
Jahren genügend bekannt ist, erhält
man a 1 Kilo-Blechdose incl.

2 Mf. nur allein
in folgenden Niederl. in Halle a. S.:

Wber Drogerie v. A. Stein-
bach, Königstrasse 16,
Alb. Schlüter Nachf.
(G. Ober), Große Steinstraße 6,
G. Osswald, Geißstraße 36 b,
in Giebichenstein:

Felix Stoll, Gr. Brunnenstraße 2.
Sensationelle Broschüre.
Sobden erschiehen

Kur
nicht
heirathen.

Preis 1 Mark.
zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen, sowie durch:
H. Conitzer's Verlag,
Berlin W., Rettelbeckstraße 4.

30. Schmeerstrasse 30.
Eigene Fabrikat.



Reisekoffer,
Handkoffer,
Tornister,
Schultaschen,
empfiehlt

H. Krasemann,
30. Schmeerstrasse 30.
Fabrik von
Reisetaschen und Lederwaren.

Warnung

Aufs neue ratthen wir unsern
Mitbürgern ab, Schweden, der um
eine Unterstützung anpricht, etwas
zu geben. Zur Wiederherde der Be-
dürftigkeit und Würdigkeit ist Stadt-
diacon Wehrmann, Kruden-
bergstraße 8 II, bereit.
De Gefängnisverein.

Sichern 1 Beilage.